



Rente mit 67 – Nein!

Wir wollen keine Armutsrenten!

Seit Jahrzehnten „reformieren“ Regierung und Parlament das gesetzliche Rentensystem durch immer neue Kürzungen. Und sie finden dafür Begriffe, mit denen die Betroffenen nichts anfangen können: Ausgleichsfaktor – demographischer Faktor – Nachholfaktor – Nachhaltigkeitsfaktor – Alterseinkünftegesetz; sie alle dienen lediglich dazu, Rentenkürzungen zu verschleiern. Und so soll Widerstand erschwert werden.

Aber **Rente mit 67**, das ist offen und brutal. Jeder weiß, was es bedeutet. Bei vielen reichen die Kräfte nicht bis 67. Und viele bekommen mit 50 keine Arbeit mehr. Es folgen endlose Jahre mit Hartz IV, die Rentenansprüche sinken drastisch. Und dann die Armutsrente mit 67 und lebenslange Abschlüge.

Arbeitslos und Hartz IV, dann Rente mit 67, das ist brutal!

1992 wurde noch beschlossen, das Rentenniveau solle jeweils 70 % der Nettolöhne betragen. Das gilt längst nicht mehr. Im Jahre 2030 sollen es weniger als 50 % sein. Damit kommen Normalverdiener schon nicht aus. Für Langzeitarbeitslose, Hartz IV – Betroffene und Niedriglöhner wird die finanzielle Lage ganz unerträglich.

Wie zum Hohn sind die Abgeordneten der Großen Koalition, denen wir die Rente mit 67 verdanken, jetzt dabei, sich selbst noch mehr Privilegien für ihre Altersversorgung zu sichern. Für sie gelten nicht unsere Armutsrenten-„Reformen“.

Es gibt keine stichhaltige Begründung für die Rente mit 67

Maßgebend für die Finanzierung des Rentensystems ist in jedem Jahr die gerade stattfindende Wertschöpfung. Bezieht man das entsprechende Bruttoinlandsprodukt (BIP) auf die Einwohnerzahl, so ergibt sich folgende Entwicklung:

2006 waren es fast 28.000 Euro BIP pro Einwohner.

2030 sind es 31.500 Euro bei 1% jährlichem Wachstum.

Der Gesetzgeber hält sogar 1,8 % Wirtschaftswachstum für wahrscheinlich.

Dann sind es 2030 pro Einwohner 38.000 Euro, also fast 36 % mehr als 2006.

Quelle: Schlecht, Michael „Der Reichtum reicht auch für Rentner“, FR am 27. 1. 2007

Michael Schlecht ist Chefvolkswirt beim ver.di Bundesvorstand

Fazit:

Die Produktivität kann die demografische Frage lösen. Ganz wichtig für die Rentenentwicklung ist auch in Zukunft, wie der jährlich erzeugte Reichtum verteilt wird. Heute fließt viel zu viel in die Gewinne und Vermögen, aber zu wenig in die Löhne. An dieser Stelle muss eine gerechte Rentenreform ansetzen.

Und dafür kämpfen wir:

Bürgerversicherung – für ein gutes Leben auch im Alter

1. Alle sind in der gesetzlichen Rentenversicherung, auch Beamte und Bundestagsabgeordnete, auch Minister und Bundeskanzler – alle!
2. Jeder zahlt entsprechend seiner finanziellen Leistungsfähigkeit.
3. Auch Vermögen und Kapitaleinkommen sind beitragspflichtig.
4. Kindererziehungszeiten werden angemessen berücksichtigt.
5. Das Umlagesystem bleibt erhalten und damit die Unabhängigkeit vom Finanzmarkt und den Banken.
6. Das Rentensystem ist durch solidarische Umverteilung gekennzeichnet.
7. Die Mindestrente soll ein Leben in finanzieller Sicherheit und Würde garantieren.
8. Nach oben wird die Rente gekappt und liegt maximal beim Doppelten der Mindestrente.

Diese Bürgerversicherung bekommen wir nicht geschenkt.

Auch wenn die Bevölkerungsmehrheit gegen die bisherigen Rentenreformen ist, der Gesetzgeber beachtet es nicht. Große Demonstrationen sind wichtig, aber sie reichen nicht. Wir müssen lernen von anderen europäischen Ländern. Auch dort wird versucht, das Rentensystem abzubauen. In Frankreich, Italien, Griechenland und Österreich haben sich die Betroffenen erfolgreich gewehrt, vor allem durch politische Streiks, durch Generalstreik. Das brauchen wir in Deutschland und dazu eine starke direkte Demokratie.

Wir fordern das Recht auf

Volksabstimmung und Generalstreik

Eine andere Welt ist möglich



Ein Flugblatt der Projektgruppe Agenda 2010 von Attac Berlin.

Die Projektgruppe trifft sich jeden 1., 2., 4. und 5. Dienstag im Monat um 19.00 Uhr

in der Greifswalder Str. 33 A („Stiftung Nord-Süd Brücken“). Kontakt www.attac.de/pg-agenda2010

V. i. S. d. P.: Barbara Hähnchen, Kastanienallee 2a, 16341 Panketal